

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 34 (1961)
Heft: 5

Vereinsnachrichten: Baden : heisst die Delegierten und Gäste der 43. ordentlichen Delegiertenversammlung des Schweizerischen Fourierverbandes herzlich willkommen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BADEN

heisst die Delegierten und Gäste der 43. ordentlichen Delegiertenversammlung
des Schweizerischen Fourierverbandes herzlich willkommen

Den heutigen Tagungsort möchten wir mit folgenden Zeilen etwas näher vorstellen. Am Anfang der Badener Geschichte stehen zweifellos die heissen Quellen am Limmatknie. Die Heilwirkung der mineralreichen Thermalquellen in der Badener Jurakluse hat schon die Römer veranlasst, am Gleithang des Limmatbogens eine Siedlung anzulegen. Nach der Beschreibung des Tacitus war der ums Jahr 25 nach Christus gegründete «Vicus Aquae» ein Dorf nach Art einer Municipalstadt gebaut und viel besucht wegen des angenehmen Gebrauchs seiner heilkräftigen Quellen. Von den römischen Badeanlagen ist heute nichts mehr erhalten; einzig einige Götterfiguren und Münzen, die wohl als Dankopfer in die Quellfassungen geworfen worden sind, zeugen vom hohen Alter des Kurorts.

Auf der Ebene, auf der heute der Kurpark mit dem Kurhaus und das Kurtheater stehen, konnten an der alten Römerstrasse zahlreiche Gebäudereste festgestellt werden. In einem derselben (früher «Militärspital» genannt, heute als Arzthaus gedeutet) fanden sich über hundert medizinische Instrumente und Apothekerswaagen. Im Historischen Museum, das im Landvogteischloss neben der gedeckten Limmatbrücke untergebracht ist, sind die für die Wissenschaft wertvollen Funde ausgestellt.

Die Stadt hat erst ums Jahr 1298 das Stadtrecht erhalten. Urkundlich belegt ist sodann eine lebhaftere Bautätigkeit in der Mitte des 14. Jahrhunderts, die mit Mauern, Toren und Türmen die Brückstadt zur Talsperrenstadt werden liess. Damals entstand auch das von der Königin Agnes, der Tochter des bei Windisch ermordeten Albrecht, gestiftete Agnesenspital, das bis 1864 auf dem Platz bei der katholischen Stadtkirche stand.



Landvogteischloss mit Holzbrücke

Aus dem Kurort und dem heimeligen Landstädtchen ist Baden zu einem Ort mit Weltbedeutung geworden. Nach wie vor aber strömen täglich durchschnitt-

lich eine Million Liter Wasser aus den Spalten des Juragesteins. Je nach der im Vorjahr gefallenen Regenmenge schwankt der Erguss zwischen 600 bis 900 Minutenlitern. Konstant ist die Temperatur und der Salzgehalt. Heute sprudelt das heilsame Wasser an 19 Stellen mit 48 Grad Celsius aus dem Boden. Die Badener Therme steht mit der von Leuk an der Spitze der schweizerischen Quellen; ebenso mit dem Mineralgehalt von 4,6 Milligramm im Liter.

Den Kurgästen und Passanten stehen in Baden neun Badehotels mit 600 Piszinen zur Verfügung. Es sind dies keine Badewannen, sondern in den Boden eingebaute Bassins, die 450 bis 1000 Liter fassen.

Das Bäderquartier liegt windgeschützt in einem Talkessel. Nach langjährigen Untersuchungen des Physikalisch-Meteorologischen Observatoriums in Davos haben die Thermalanlagen von Baden ein günstiges Lokalklima: «Baden hat im allgemeinen südalpine Werte der Abkühlungsgrösse und ist daher besonders geeignet für Patienten, die gerne warm haben und gegenüber Abkühlungen empfindlich sind.»

Die Badener Altstadt ist als Ganzes verhältnismässig gut erhalten. Eine steile Strasse verbindet die Oberstadt mit der Unterstadt, der «Halde».

In den Erdgeschossen der meist schmalen Häuser hat sich wohl die moderne Architektur breit gemacht; die oberen Stockwerke sind aber grösstenteils (viele mit Nasenerkern geschmückt) gut erhalten. Die Weitegasse, die als breite Markt-gasse angelegt worden war, wurde 1846 gegen Süden geöffnet und muss seither als einzige linksufrige Verbindung den ganzen Durchgangsverkehr bewältigen. Ein Jahr später kam die Spanischbrötlibahn von Zürich her und erreichte durch den Schlossbergtunnel, den ersten Bahntunnel in der Schweiz, den Bahnhof Baden, der im grossen und ganzen noch den Charakter des Baus von 1847 zeigt.



Altstadt Baden

Die Geschichte Badens hatte ihre Höhepunkte im Zeitraum von 1424 bis 1712, indem die wichtigsten eidgenössischen Tagsatzungen abgehalten wurden. Im Stadthaus kann der ehrwürdige Saal mit den gotischen Deckenbalken und den farbigen Standesscheiben besucht werden. Hier wurden wiederholt die Geschicke unseres Landes bestimmt. Der Religionskrieg von 1712, in dem die Reformierten siegten, brachte der katholischen Stadt und ihren Bädern einen starken Rückschlag, von dem sie sich erst ums Jahr 1891 erholte. Damals fasste die Industrie Fuss im Talkessel. Heute beschäftigt allein die Firma AG. Brown, Boveri & Cie. in Baden 13 000 Arbeiter und Angestellte. Tag für Tag strömen sie an ihren Arbeitsort und zurück, was zu einem mächtigen Pendelverkehr geführt hat. Aus 350 verschiedenen Wohnorten rekrutieren sich die Werkangehörigen der BBC. In dieser Stadt, Euch, liebe Delegierte und Gäste, für zwei Tage zu beherbergen und für einen flotten Ablauf der Tagung zu sorgen, bedeutet der Sektion Aargau des Schweizerischen Fourierverbandes und dem Organisationskomitee eine grosse Ehre und eine angenehme Pflicht. Wir wünschen Euch einen frohen Aufenthalt in der Stadt der warmen Quellen und viele gemütliche, von guter Kameradschaft getragene Stunden.

Das Organisationskomitee

43. ordentliche Delegiertenversammlung des Schweizerischen Fourierverbandes

PROGRAMM

Samstag, den 6. Mai 1961

- | | |
|-------------|--------------------------------------------------------------------|
| 13.30—16.30 | Empfang der Delegierten und Gäste im Quartierbureau, Hotel Bahnhof |
| 13.30—16.30 | Delegiertenschiessen im Schießstand Belvédère |
| 13.30 | Präsidentenkonferenz im Hotel Bahnhof, I. Stock |
| 15.30 | Konferenz der Zentraltechnischen Kommission |
| 16.30 | Delegiertenversammlung im Kurtheater Baden |
| 19.00 | Nachtessen in den zugewiesenen Hotels |
| 20.30 | Abendunterhaltung im Kursaal Baden |

Sonntag, den 7. Mai 1961

- | | |
|-------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 8.00 | Frühstück in den zugewiesenen Hotels |
| 9.00 | Gemeinsamer Gottesdienst für alle Delegierten im Kurtheater |
| 9.45 | Vortrag von Oberstlt. Messmer, OKK Bern,
«Neuerungen im hellgrünen Dienst als Folge der Armeereform» |
| 11.00 | Gemeinsamer Marsch durch die Stadt |
| 12.30 | Bankett im Kursaal Baden |